



We create chemistry

Globale Klimapolitik

Hintergrund

Auf der UN-Klimakonferenz 2015 haben die Vereinten Nationen das Abkommen von Paris beschlossen, ein Rahmenvertrag, mit dem die Erderwärmung auf 2°C, möglichst sogar 1,5°C, begrenzt werden soll. 196 Länder haben sich freiwillig zu nationalen Zielen verpflichtet, die regelmäßig verschärft werden sollen. Die entwickelten Länder unterstützen die ärmeren Länder finanziell, um mehr Klimaschutz, mehr Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels und mehr Technologieentwicklung und -transfer zu ermöglichen.

Der Vertrag ist im November 2016 in Kraft getreten. Aufgrund des Bottom-up-Ansatzes bleiben unterschiedliche Geschwindigkeiten und Ambitionen bestehen und man sollte sogar auf Rückschritte gefasst sein (wie die US-Ankündigung auszutreten von 2017). Wenn alle derzeitigen Versprechen umgesetzt werden, wird der Temperaturanstieg ca. 3°C betragen.

Sicht der BASF

BASF begrüßt das Abkommen als wichtigen Schritt, den Klimawandel zu begrenzen. Regierungen sollten gemeinsam mit der Wirtschaft langfristige Strategien zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen erarbeiten und die UNFCCC bei der Erstellung eines effektiven Pariser Regelwerks mit detaillierten Implementierungsmaßnahmen unterstützen. So können sie nationale Pläne (sogenannte NDCs, Nationally Determined Contributions) mit hohen und vergleichbaren Zielen einreichen. Ein globaler Mechanismus zur CO₂-Verpreisung würde die Nutzung bestehender Technologien verbessern und Forschung zu Vermeidungstechnologien anreizen.

Klimapolitik benötigt ein Gleichgewicht, das alle Säulen der Nachhaltigkeit berücksichtigt – einschließlich sichere Energieversorgung, globale Wettbewerbsfähigkeit, Klimaschutz und weitere Umweltaspekte, sowie soziale und regionale Entwicklungsziele. Regionale Politikinstrumente wie das ETS oder Energieabgaben müssen ein effizientes heimisches Industriewachstum im Gleichgewicht mit wesentlichen Umweltzielen ermöglichen. Eine einzelne Region allein kann den Klimawandel nicht vermeiden, ganz unabhängig von der Betrachtung wirtschaftlicher Auswirkungen.

Wir brauchen die Innovationskraft aller Industriezweige, um weiterhin Produkte und Lösungen zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen entwickeln zu können. Um die entsprechenden Lösungen anbieten zu können, brauchen Unternehmen marktorientierte und kosteneffiziente regulatorische Rahmenbedingungen, die vorhersehbar und stabil sind. So eröffnen Anstrengungen zur Vermeidung des Klimawandels und zur Anpassung neue Chancen für die freie Wirtschaft.

Klimaschutz ist wichtiger Bestandteil unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Unsere Produktionsprozesse sind bereits hocheffizient und werden weiter kontinuierlich verbessert. Unsere Produkte helfen in vielen Sektoren, CO₂ einzusparen, z.B. im Gebäudebereich, der Landwirtschaft, dem Mobilitätssektor oder bei der Energieerzeugung. Wir setzen uns für eine weitere Reduktion von Treibhausgasemissionen ein – z. B. durch Forschung zu Klimaschutzprodukten und durch unsere Bemühungen, Emissionen entlang der Wertschöpfungskette zu minimieren. Unsere eigenen Treibhausgase pro Tonne Verkaufsprodukt wollen wir bis 2020 um 40% im Vergleich zu 2002 reduzieren, z. B. indem wir unsere Energieversorgung und Produktionsprozesse optimieren.

Wir setzen uns für ein verbindliches Abkommen mit Verpflichtungen aller Länder entsprechend ihrer Verantwortlichkeiten und Fähigkeiten ein, z.B. mit unserem kontinuierlichen Engagement im Rahmen des G20-Prozesses. 2017 hat BASF die Führung der B20-Arbeitsgruppe Energie, Klima & Ressourceneffizienz übernommen und eine überzeugende gemeinsame Erklärung mit Wissenschaft und Zivilgesellschaft erreicht. 2015 sind wir der UN-Initiative *Caring for Climate* beigetreten, dem weltweit größten Industrienetzwerk auf der Suche nach Lösungen des Klimawandels.